



Informations- und Kommunikationskonzept

Szenario Ereignis Stauanlage

1. Einleitung

Information und Kommunikation sind entscheidende Führungsinstrumente zur Krisenbewältigung. Unterlassungen oder Fehlleistungen wirken sich direkt auf den Erfolg oder Misserfolg des Krisenmanagements und auf die Befindlichkeit der betroffenen Bevölkerung aus. Deshalb ist Information immer auch Chefsache!

Das Informations- und Kommunikationskonzept mit Fokus auf die Nahzone einer Stauanlage soll eine bedarfs- und zeitgerechte Information der Einwohner und weiterer Interessierter zur Schadenlage, zur Schadensentwicklung, zum Zustand der Infrastruktur und zu den getroffenen Massnahmen sicherstellen. Das Konzept geht von einer klaren Aufgabenteilung zwischen Kanton, Region und Gemeinden aus. Die Information nach aussen wird durch die KomBE in Zusammenarbeit mit den Info-Organen der Kapo und der VKFO sichergestellt, damit die Gemeinden nach Möglichkeit vom Mediendruck entlastet werden. Interviews mit Evakuierten in den Sammelstellen oder Ortstermine im Schadenraum für Aufnahmen (Film, Foto, Video) lassen sich kaum vermeiden, werden aber situativ mit den Gemeinden abgesprochen.

Die Informationsaktivitäten der Gemeinden konzentrieren sich in erster Linie auf die eigene Bevölkerung. Im Vordergrund stehen das Zusammenführen von Familienangehörigen, die Erfassung der Personenschäden und die Absprachen zur Organisation der gezielten Hilfeleistung vor Ort.

2. Ausgangslage

Das Konzept basiert auf dem Grundgedanken, dass die Information bereits im Normalzustand einsetzen muss. Nur wenn die Beziehungen zu den Multiplikatoren (Medien etc.) auch heute funktionieren und das Netzwerk spielt, beruht die Zusammenarbeit unter Extrembelastungen auf einem soliden Fundament. Die Führungsorgane aller Stufen sind deshalb gut beraten, sich ein entsprechendes Konzept mit den wichtigsten Eckwerten festzulegen.

Vor: Das Merkblatt für die Bevölkerung gibt Aufschluss über die Gefährdung bei Wasseralarm und das richtige Verhalten. Es muss permanent in jeder Haushaltung verfügbar sein und anlässlich des jährlichen Sirentests ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger gerufen werden. Auch so wird es einige Jahre dauern, bis die Botschaften beim Zielpublikum verankert sind. Möglichkeiten zur Verbreitung der relevanten Informationen sind zu nutzen (anlässlich Sirentest).

Während: Im Ereignisfall ist die Bevölkerung weitgehend auf sich selbst gestellt und muss reflexartig das Richtige tun, um zu überleben. Für Erklärungen bleibt keine Zeit, und die Möglichkeiten der Verbreitung lokaler Verhaltensanweisungen sind beschränkt.

Nach: Auch in der Konsolidierungsphase spielt die Information eine wichtige Rolle, denn der Ruf nach Information und Transparenz wird rasch unüberhörbar.

3. Ziele/Grundsätze der Information und Kommunikation

- Bedeutung des Alarmierungszeichens „Wasseralarm“ und reflexartig richtiges Verhalten etablieren;
- Vermitteln einer Übersicht über die Schadenlage und die Auswirkungen des Ereignisses;
- Massnahmen, Vorgehen & Prioritäten der Behörden und Interventionsdienste verständlich machen;
- Vertrauen der Betroffenen gewinnen, sie zu Beteiligten machen;
- Entscheidungen nachvollziehbar machen;
- Schaffen von Akzeptanz für anstehende Veränderungen.

4. Zielpublikum und Informationskanäle

Zielpublikum und Informationskanäle sind aus nachstehender Grafik ersichtlich. Die Auswahl aus diesem Menu-System ist den Führungsorganen überlassen. Das Konzept ist situativ an die unterschiedlichen Bedürfnisse der aufgeführten Zielgruppen anzupassen (Analyse). Anhaltspunkte dazu liefern auch jene Anliegen, welche im Rahmen des kantonalen „Sorgentelefon“ vorgetragen werden.